



Reto Vannini (rechts) im Gespräch mit Wildbergern. (bi)

Neben Trauer auch Freude

Ruhiger Neujahrspéro in Wildberg

bi. Ein verlockender Duft nach frischen Backwaren drang verheissungsvoll hinaus bis in den Gang, als kurz nach elf Uhr am Sonntagvormittag die Geladenen die Treppen zur Gemeindestube in Wildberg hinauf stiegen. Manche schnupperten unwillkürlich erfreut. Bereits beim Eintreten bediente man sich mit einem Getränk und steuerte sodann auf die schön ausgelegten Käseküchlein und Schinkengipfeli zu. Es wurde rundum mit Bekannten angestossen und sich gegenseitig viel Glück gewünscht.

Gemeindepräsident *Reto Vannini* begrüßte sodann die Wildbergerinnen und Wildberger und stellte fest, dass es nicht leicht fälle, sie aufzufordern, gemeinsam mit den Behördenvertreterinnen und -vertretern auf das Jahr 2005 anzustossen.

Ausfallen lassen?

Vannini verhehlte nicht, dass der Gemeinderat in den letzten Tagen von privater Seite ersucht worden sei, den Anlass dieses Neujahr ausfallen zu lassen, oder jedenfalls auf die musikalische Untermalung zu verzichten. «Wir haben über diesen berechtigten Wunsch nachgedacht, darüber auch behördenübergreifend diskutiert. Wir haben aber beschlossen, am Neujahrspéro 2005 festzuhalten. Ich darf Ihnen versichern, dass wir uns diesen Entscheidung nicht leicht gemacht haben», erklärte er.

Die Behörden seien sich bewusst, dass das Seebeben im Indischen Ozean und die nachfolgenden Flutwellen unermess-

liches menschliches Leid verursacht haben. Auch wenn man hier nicht unmittelbar betroffen sei, sei der Wunsch, für einmal auf Feiern, Feuerwerk und Trinksprüche zu verzichten, durchaus zu akzeptieren. Er sei überzeugt, dass viele Leute etwas nachdenklicher und etwas weniger laut gefeiert hätten als in früheren Jahren.

Wünsche für Menschen in Not

Im Sinn eines Rituals würden sich die Menschen am Silvester jeweils für das kommende Jahr Glück wünschen. Alle seien ja dankbar, dass in den letzten Jahren Wildberg und die ganze Schweiz von Katastrophen dieser Grösse weitgehend verschont geblieben seien. Durch die Medienberichterstattung seien alle informiert und entsprechend stark emotional betroffen. Er sehe deshalb das Zusammensein beim Neujahrspéro als Anlass, den Menschen in Not Glück für das Jahr 2005 zu wünschen.

Es sei auch eine Freude zu hören, wie gross die *Hilfsbereitschaft* vieler Menschen in den Katastrophengebieten sei, die das wenige, das ihnen gehörte, noch teilten. Im Übrigen sei es wirklich gut zu wissen, freute sich Vannini, dass auch die Anwesenden bereit seien, im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitzuhelfen, die entstandene Not zu lindern.

Anschliessend an die kurze Ansprache ging's nochmals los mit den gegenseitigen Glück- und Segenswünschen, die diesmal besonders von Herzen kamen.

Bald 3000 Weisslinger Einwohner

200 Personen nahmen am Neujahrbrunch in der Wydumhalle teil

ua. Bereits zum sechsten Mal fand in Weisslingen auf Einladung des Gemeinderates ein Neujahrbrunch statt anstelle des vorher üblichen Apéros. Organisiert hat die Ausgabe 05 der Fussballclub. Der grosse Aufmarsch zeigte die Beliebtheit des Anlasses. Dieses Jahr sammelte man am Schluss für die Opfer des Seebebens in Südostasien.

Zur Serviermannschaft in Fussballeichen hätte es eigentlich gut gepasst, wenn ein «Schiri» den Sturm aufs Zmorgebuffet angepöfien hätte. Doch auch sonst bildeten sich auf ein den Eingeweichten bekanntes Zeichen hin rasch lange Schlangen vor dem reichhaltigen Buffet. Und das alles gratis. Nur die Milchsoppen für die jüngsten Einwohner von Weisslingen mussten selbst mitgebracht werden. Dieses Jahr allerdings hatte der Gemeinderat zwei Tage vor dem Anlass entschieden, eine grosse Kasse zugunsten der Glückskette für die Opfer des Seebebens aufzustellen. 1100 Franken lagen am Schluss drin.

Konrad Hitz blickte voraus

In seiner kurzen Rede betonte Gemeinderat *Konrad Hitz*, dass er kein Freund von Rückblicken sei. Jeder und jede habe selber die Möglichkeit der Entscheidung, was wichtig und was nebensächlich gewesen sei. Jedenfalls finde der offizielle Jahresbeginn der Gemeinde Weisslingen in Gestalt eines Brunchs mehr Publikum als der Apéro früherer Jahre. Das zeigten die gut 200 Anwesenden. Was das Jahr 2005 sonst noch bringe, lasse sich nur zum Teil erahnen. Weltweit werde die Hilfe für Südostasien noch lange Zeit im Zentrum stehen müssen, da die Not riesig sei. Zum Glück gehe es innerhalb der Gemeinde ruhiger zu und her. Hitz sagte voraus: «Viel Arbeit wartet auf die drei Behörden von Politischer Gemeinde, Primarschulgemeinde und Oberstufengemeinde, weil Weisslingen ab 2006 eine Einheitsgemeinde bilden wird.»

Laut Hitz kommen in den Bereichen Alter, Gesundheit und Polizeiwesen weitere Aufgaben auf die Behörden von Weisslingen zu. Auch das Dauerthema Fluglärm wartet auf eine konsensfähige



Diesmal sorgte der Weisslinger Fussballclub für den Service. (ua)

Regelung, obwohl auch hier nicht alle völlig zufrieden gestellt werden könnten.

Themen für Tischgespräche

Auch nach der Neujahrrede blieb noch genug Gesprächsstoff. Bald wird der oder die 3000. Weisslinger bzw. Weisslingerin zu feiern sein. Laut Hitz hat der Gemeinderat beschlossen, die Zählung

ohne die nur temporär in Weisslingen wohnhaften Asylbewerbernden vorzunehmen. Wer für den Zürcher Marathon trainiert, dass das alte Feuerwehrhäuschen für den historischen Verein saniert wird und dass die Heizung der Schulanlage praktisch jederzeit aussteigen kann, war nebenbei auch noch zu erfahren. Bleibt zu hoffen, dass Letzteres erst nach Ende der Heizperiode sein wird.

Hittnau hat mehrere Notbremsen hinter sich

Hittnaus Vizegemeindepräsidentin Elsbeth Zuppinger legt die Priorität auf die Erhaltung der geschaffenen Werte

rds. Der Hittnauer Neujahrspéro vom 2. Januar im Restaurant *Hirschen* stand im Zeichen von personellen Änderungen. Anstelle des noch nicht offiziell im Amt tätigen neuen Gemeindepräsidenten *Christoph Hiestand* appellierte Sozialvorsteherin *Elsbeth Zuppinger*, in dieselbe Richtung zu gehen.

Das vergangene Jahr wurde in der Gemeinde Hittnau durch markante Veränderungen geprägt. Jahrelang konnten Entscheidungen gefällt werden, deren Auswirkungen mit positiven Erfahrungen besetzt waren. Die meinungsbildenden Personen und Parteien hatten die Gemeinde fest im Griff. 2004 aber traten Gemeindepräsident und Gemeindeschreiber beinahe gleichzeitig zurück, Absichtserklärungen mussten widerrufen, Gemeindeversammlungen verschoben und Themen neu traktandiert werden.

Weniger Steuereinnahmen

Das konjunkturelle Umfeld habe sich innert kurzer Zeit stark verändert, die angekündigte Erholung der Wirtschaft sei nicht eingetreten, beschrieb Elsbeth Zuppinger in ihrer Neujahransprache die aktuelle Situation. Die finanziellen Auswirkungen treffe die Städte und die



Von links: Gemeindepräsident Christoph Hiestand, die Gemeinderäte Elisabeth Zuppiger und Daniel Meyer sowie die neue Gemeindeschreiberin Monika Bänninger stossen aufs neue Jahr an. (rds)

Gemeinden hart, weil die *Steuereinnahmen zurückgeben* und die Ausgaben im Sozialbereich anwachsen.

Als Beispiel für die Notbremse erwähnte Gemeinderätin Zuppinger die *Rückweisung des Projektierungskredites* für den Bau einer Mehrzweckturnhalle. Die Folgekosten wären nicht zu verantworten gewesen. Selbst für die 1100-Jahr-

feier in diesem Jahr musste der Kredit massiv gekürzt werden. Von vielen Projekten blieben noch die Anlegung eines Waldlehrpfades und die Erneuerung des Wanderweges zum «Schlosshügel». Im diesem Herbst soll auch die Herausgabe der neuen *Hittnauer Chronik* erfolgen.

Weiter freut sich die Sozialvorsteherin über die Renovationsarbeiten des Alters-

heims Luppmenhof, die im Frühling abgeschlossen werden. Zudem konnte das *Vernetzungskonzept* zur Erhaltung von naturnahen Lebensräumen initiiert und für die natürliche Entwicklung der öffentlichen Gewässer ein Konzept ausgearbeitet werden.

Elsbeth Zuppinger wollte die Situation nicht beschönigen: «Die folgenden

Jahre sind geprägt von Besitzstandswahrung, und es wird unerlässlich sein, Werte, die wir uns geschaffen haben, zu erhalten und fortzuführen. Dazu braucht es ein Engagement von allen, die am gleichen Strick ziehen.» Sie beendete ihre ernsthafte Ansprache frei nach Voltaire: «Unser Dorf ist es wert, dass wir alle miteinander in dieselbe Richtung gehen. Wir sind verantwortlich für das, was wir tun, aber auch für das, was wir nicht tun.»

Noch nicht im Amt

Der neue Gemeindepräsident *Christoph Hiestand* verzichtete aus formalrechtlichen Gründen auf eine Ansprache, weil die offizielle Amtseinführung wegen der Rekursfrist *noch nicht stattgefunden* hatte. In Anspielung auf das erschütterte Verhältnis zwischen dem Gemeinderat und der Bevölkerung äusserte Hiestand gegenüber dem ZO den Wunsch, den Kontakt zur Bevölkerung wieder vermehrt zu pflegen und bei anstehenden Entscheidungen klar aufzuzeigen, was machbar ist und was nicht. «Ich möchte keine falschen Illusionen wecken, deshalb wird der Dialog künftig einen wichtigen Stellenwert erhalten.»

Die *Brass Band Musik Hittnau* umrahmte den von über hundert Hittnauerinnen und Hittnauern besuchten Anlass, bei dem auch die neue Gemeindeschreiberin *Monika Bänninger* vorgestellt wurde. Die Lautstärke der forschenden Marschmusik und die schlechte Akustik des Saales waren allerdings nicht dazu angetan, den Dialog unter den Gästen zu fördern. Hoffnungsfroh stimmten wenigstens die mit farbenfrohen Primeln und Glitzer dekorierten Tische.